

REISEBERICHT

Die kapitalen Regenbogenforellen vom Lago Vintter/Lago Palena in der Provinz Chubut, Argentinien, bzw. in der Region de los Lagos, Chile

Ingo E. Merwald

Im Jahre 2008 hatte ich das Glück, mit zwei Freunden erstmalig den Lago Vintter (Argentinien/Chile), früher auch als Lago General Paz bezeichnet, zum Fischen zu besuchen – ein Geheimtipp, wie es hieß. Der Lago Vintter ist nach einem holländischen General benannt, der gegen die Indianer gekämpft hat. Wir erreichten den Lago Vintter im März 2008 bei herrlichstem Herbstwetter. Wir waren mit einem Toyota Hi-Lux-Motorhome mit aufgeschobener Kabine, die vier Schlafplätze, eine Kochstelle, eine Heizung und diverse Stauräume enthält (Foto 1), von der Estancia El Arroyo meines Freundes Dieter Bachmann von Bariloche unterwegs nach Süden. Am Trailer schleppten wir noch ein passables Schlauchboot mit. Heinz, ein überaus fanatischer Spinnfischer und Trollingexperte, war noch mit von der Partie.



Foto 1: Vorbereitung zur Übernachtung im Motorhome in der Pampa

Das Ziel und der Ausgangspunkt für unseren Fischertrip am Lago Vintter/Lago Palena war Nikitas Camp, das ist ein am Südufer des Lago Vintter mitten in einem dichten und natürlich bestockten Wald versteckter kleiner Campingplatz auf der argentinischen Seite des Sees. Er weist drei Ferienhäuschen und mehrere Stellplätze mit Unterstand und Grillplatz auf. Zu finden unter der Adresse Camping y Cabañas Nikita, Lago Vintter, Chubut. Der Besitzer, Nikita von Rennenkampf, ist als

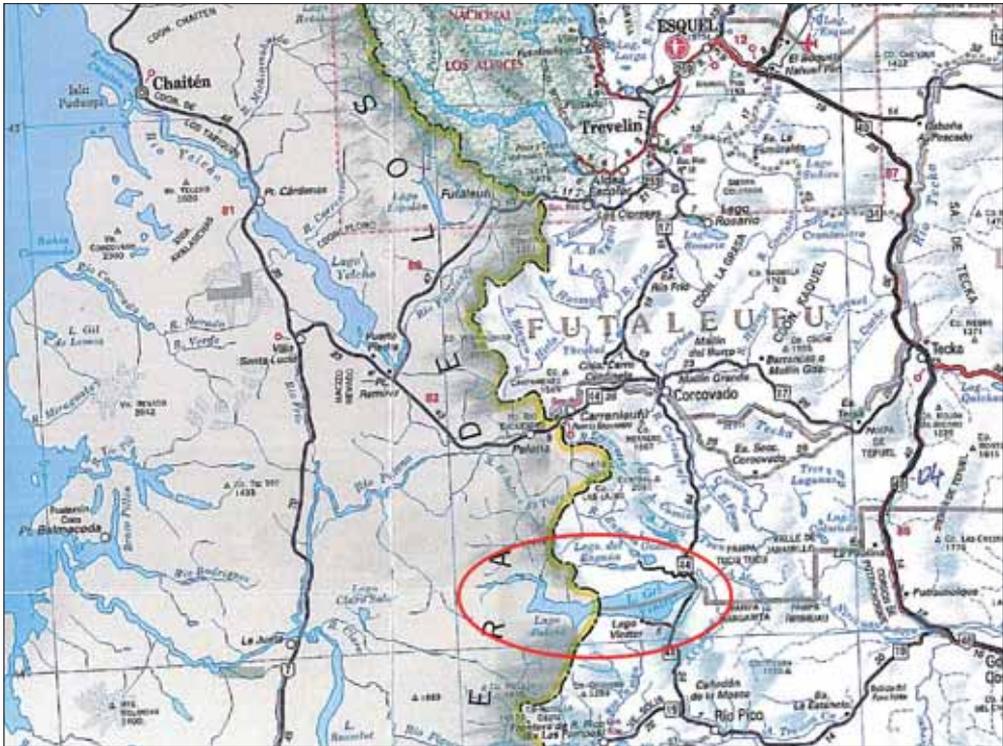
ein Original in der Gegend bekannt, dies aber nicht nur wegen seines exzellenten Wodkas, den er sowohl mit verschiedenen einheimischen als auch mit fremdländischen Kräutern veredelt; nebenbei sei noch erwähnt, dass er auch ein hervorragender Fischereifachmann ist. Unterstützt wird er tatkräftig von seiner Gattin Gretl, einer gebürtigen St. Pöltenerin.

Lage, Einzugsgebiet und Größe des Lago Vintter

Er erstreckt sich, so wie die meisten großen Seen Argentiniens und Chiles, in West-Ost-Richtung. Der Lago Vintter/Palena wird von Nord nach Süd zwischen Argentinien und Chile geteilt. Der flächenmäßig größte Teil des Sees befindet sich auf argentinischem Staatsgebiet und ist nur über eine Schotterpiste zu erreichen. Der chilenische Teil des Sees ist kleiner, aber sehr verzweigt; er wird als Lago Palena bezeichnet und liegt in der Reserva Nacional Palena. Von chilenischer Seite besteht derzeit nur ein Fußweg als einziger Zugang zum See, der derzeit höchstens von Schmugglern benützt wird.

Der Lago Vintter/Palena liegt auf einer Seehöhe von ca. 980 m. Er ist mit einer Länge von etwa 60 km, einer variierenden Breite von 2 bis 8 km und mit über 600 m Tiefe der tiefste See Südamerikas und mit seiner bizarren Umrandung und den namenlosen Gebirgsmassiven mit den Gletschern im Westen ein sehr beeindruckender See.

Er hat kristallklares Wasser, das sich an der Oberfläche bei längeren und ruhigen Schönwetterphasen noch so weit erwärmt, dass es in Ufernähe auch noch zum Schwimmen, zumindest für sportive Typen, geeignet ist. Das im Westen, im chilenischen Teil des Sees liegende und stark vergletscherte namenlose Massiv erinnert mich an den Dachsteingletscher (Foto 2). Im Osten weitet sich der See stark auf und die umrandeten Gebirgszüge werden auch niedriger, und somit öffnet sich der Blick in die Pampa. Hier befindet sich auch der Seeausfluss des Corcovados.



Lageplan des Lago Vintter

In diesem urigen Gebiet liegen im Norden des Lago Vintter noch die zwei kleinen und flachen Lagunas Engaño sowie nordöstlich davon der sehr romantische Lago Guacho oder Huacho sowie die zwei kleinen Bergseen

Lago Berta inferior und Lago Berta superior im Westen des Lago Guacho. Der Lago Vintter entwässert in Argentinien über den Rio Corcovado, auch Rio Carrenleufü genannt, zuerst nach Osten in Richtung



Foto 2: Das vergletscherte, namenlose Massiv im Westen des Sees, das bereits in Chile liegt, erinnert mich immer an das Dachsteinmassiv

Atlantik und dann schwenkt er nach Norden; im gleichnamigen Ort Corcovado wendet er sich nach Westen und durchbricht in tiefen Schluchten das Gebirgsmassiv Richtung Chile. In Chile wird er als Rio Palena bezeichnet, der bei Puerto Raul Marin Balmaceda in den Pazifik mündet. Aus Sicht der Fischerei weist der faszinierende Rio Palena nicht nur eine starke Population an Bachforellen (*Trucha marròn*) und Regenbogenforellen (*Trucha arco iris*) auf, sondern ist auch ein bekannter Lachsfluss für die pazifischen Lachse (*La guía turística de Chile* sowie pers. Mitteilungen), wie dem Königsachs (*Salmon Chinook*, *Onchorhynchus tshawytscha*) und dem Silberlachs (*Salmon Coho*, *Onchorhynchus kisutsch*). Mit seinen wandernden Schotterbänken, dem Wechsel von Furten und Stromschnellen und der kaum gestörten Umwelt bietet der Palena ein landschaftsästhetisches Juwel.

Die Entstehung all dieser in West-Ostrichtung liegenden großen Seen geht auf die letzte(n) Eiszeit(en) zurück, die, ähnlich wie die Würmeiszeit oder die kurzen Zwischeneiszeiten der Würm in Mitteleuropa, vor etwa 60.000 bis 30.000 Jahren stattfanden.

Erreichbarkeit des Lago Vintter/Palena

Die Zufahrt zum Lago Vintter ist von Norden bis kurz vor Tecka auf der gut ausgebauten Route 40 und dann weiter auf Route 17 bis nach Corcovado und weiter über Route 44 möglich. Die zweite Möglichkeit von Norden besteht über die landschaftlich sehr schöne Route 259 von Esquel nach Trevelin und über

Route 17 nach Corcovado und von dort wieder über die Route 44. Von Süden und Osten erreicht man den Lago Vintter über José de San Martín; beide Straßen vereinigen sich dann, führen ein kurzes Stück über Route 40, dann weiter auf der Route 19 über den Ort Rio Pico und schließlich wieder auf Route 44 und die letzten Kilometer auf schlechter Schotterpiste als einzige Zufahrt zum Lago Vintter (Automovil Club Argentino).

Wir reisten über die Routen 258, 259 und 17 an, speisten am späten Abend noch in Corcovado im Restaurant Flamingo unsere ausgezeichneten Steaks und fuhren dann noch bis zur Abzweigung zum Lago Guacho, wo wir die erste Nacht verbrachten und bereits sehr froren (Foto 1). Am nächsten Morgen fuhren wir die Schotterpiste weiter zum Lago Vintter.

Der Fischbestand

Laut Mitteilung von Nikita von Rennenkampff und Einsicht in die Fachliteratur hatte der Lago Vintter nur einen sehr bescheidenen autochthonen Fischbestand von kleinwüchsigen Fischen wie Puyen chico (White bait or spotted minnow, *Galaxias maculatus*), Puyen grande (kein engl. Name, *Galaxias platei*). Das Vorkommen von Pejerrey patagónico im Lago Vintter ist nicht gesichert.

Erst nach dem Besatz des Rio Corcovado mit Regenbogenforellen im Jahr 1933 soll es zu einer Einwanderung der Regenbogenforellen in den Lago Vintter gekommen sein. Diese haben sich in der Folge dort sehr gut entwickelt und auch vermehrt, wie die starken Fänge ge-



Foto 3: Heinz mit einer kapitalen Regenbogenforelle (*Trucha arco iris*)



Foto 4: Ein wohlgenährter Bachsaibling vom Lago Vintter

zeigt haben (Foto 3). Die Bachsaiblinge wurden 1935 ebenfalls im Rio Corcovado ausgesetzt und sind, entgegen ihrer Gewohnheit, gerne flussabwärts abzuwandern, in größerer Zahl in den Lago Vintter eingewandert und haben sich dort prächtig entwickelt, wie Foto 4 deutlich zeigt. Längen bis 60 cm waren keine Seltenheit. Die meisten von mir gefangenen Bachsaiblinge hatten den Magen mit vielen kleinen Schnecken prall gefüllt, vor allem mit schwarzen Turmschnecken. Das Fleisch war – möglicherweise auf Grund dieser Nahrung – dunkelrot gefärbt.

Die Regenbogenforellen des Lago Vintter haben sich in ihrem Habitus sehr stark verändert. Ich war mir nach dem ersten Fang einer dieser Forellen gar nicht sicher, ob es sich überhaupt um eine Regenbogenforelle handelte, da die Seitenlinie manchmal mit freiem Auge nicht erkennbar war. Manche Merkmale ließen eher auf Lachs schließen (bisweilen hellgrüner Rücken), der kleine Kopf und die eckigen schwarzen Flecken an der Rücken- und Schwanzflosse wieder auf eine Regenbogenforelle. Nach Beobachtungen und eigenen Erfahrungen von Nikita soll sich im Lauf von mehreren Forellengenerationen, bedingt durch den verhältnismäßig tiefen Einstand der Forellen, die markante Seitenlinie immer mehr zurückgebildet haben, bis sie dann bei den meisten Exemplaren zur Gänze verschwunden ist. Der tiefe Standort der Fische ist vermutlich durch die Nahrungsaufnahme erklärbar, da sich die größeren Exemplare überwiegend von großen Muscheln, die an den steilen Einhängen und Abbrüchen der Ufer wachsen, ernähren. Sie weiden die Muscheln sozusagen ab und zerbeißen die Schalen einfach. Reste von Schalen wurden auch in den Mägen gefunden.

Der Regenbogenforellenbestand ist hoch und die fangbaren Exemplare sind zu stattlicher Größe herangewachsen (Fotos 3, 6, 7).

Schlepp- und Spinnfischen am Lago Vintter/Palena

Die normale argentinische Fischkarte mussten wir nicht mehr lösen, da Senioren befreit sind und nur für das Schleppfischen je eine um 80 Pesos (ca. 20 €) kaufen mussten. Die chilenische Fischkarte konnten wir uns sparen, da es auf chilenischer Seite keine Zufahrt und daher auch keine Kontrollen gibt.

Nachdem wir alles Notwendige zum Boot transportiert und eingeladen hatten, wasserten wir es, hatten aber Probleme mit dem Motor und konnten so erst um 11 Uhr 30 endgültig ablegen. Wir tuckerten bei herrlichem Sonnenschein am südlichen Ufer des Sees entlang in Richtung der chilenischen Grenze. Dieter steuerte sein Schlauchboot entlang der Abbruchkante, Heinz schleppte mit seinen sehr fängigen Wobblern der Marke Rapala mit je drei Drillingen, ich versuchte mich anfangs mit der Blinkerschlepperei. Anfänglich fuhren wir zu schnell und lagen daher auch mit unseren Ködern trotz der Bleischnüre zu hoch und hatten daher keine Bisse. Nach und nach spielte sich alles ein und Heinz fing kurz vor der chilenischen Grenze knapp hintereinander zwei sehr starke Regenbogenforellen auf seine Rapalas. Die »Regenbogen« brachten guten Drill und kämpften noch bis zum Boot, sodass das Keschern gar nicht so leicht war. Sie waren sehr wohlgenährt und brachten es auf die stattlichen Längen von 65 und knapp über 70 cm (Foto 3).

Die argentinisch-chilenische Grenze ist nur durch einen Metallsteher am Südufer markiert (Foto 5). Wir steuerten dann am frühen Nachmittag den schönen Sandstrand vor dem leerstehenden CONAF-Refugium in Chile an. Nach dem Landgang steuerten wir wieder in großem Bogen in den See hinaus und schwenkten dann zum Südufer ein, wo ich



Foto 5: Am Felsen des Südufers wird die argentinisch-chilenische Grenze nur durch einen Metallsteher markiert

nach kurzer Zeit einen sehr kräftigen Biss hatte. Der Drill dieses Fisches war sehr spannend und auch aufregend, vor allem als ich sah, wie groß dieses Exemplar war, das ich gehakt hatte. Auch das Keschern war nicht einfach; und als ich sah, dass meine Partner den Fisch nicht ins Netz brachten, befürchtete ich den Verlust des Fisches und übernahm daher selbst das Keschern. Nach kurzer Zeit konnte ich die gewaltige Regenbogenforelle über das Netz ziehen und ins Boot hieven. Meine Freude war riesengroß über diesen prachtvollen Fang von über 90 cm Länge (Fotos 6, 7). Eine weitere Regenbogenforelle mit etwa 60 cm Länge entließ ich dann in Anbetracht unserer bisherigen Fänge. Heinz hatte ja bereits wieder zugeschlagen und eine weitere kapitale Regenbogenforelle erbeutet. Ich genoss nach dem Fang meines kapitalen Exemplars die Fahrt entlang des Ufers, die Stille und Unberührtheit des Sees und beendete das Fischen für diesen Tag. Der zum Präparieren mitgenommene riesige Schädel (Foto 7) dieser kapitalen Regenbogenforelle war leider in einem so schlechten Zustand, dass ich auf eine Präparation verzichtete.

Am Abend prosteten wir uns beim Grillen meiner großen Regenbogenforelle, die von Dieter in Alufolie zubereitet worden war und ausgezeichnet gemundet hatte, mit Nikitas selbst produziertem Wodka und Wein zu und hatten viel zu erzählen und über den erfolgreichen Fischtag zu diskutieren. So holten wir uns von Nikita wichtige Tipps für den nächsten Tag und die verschiedenen Fischmöglichkeiten an den anderen Seen.

Nicht vergessen sollte man an solchen Abenden die Betrachtung des südlichen Sternenhimmels, der mich durch seine Klarheit immer wieder fasziniert.



Foto 6: Meine kapitale Regenbogenforelle (*Trucha arco iris*) vom Lago Vintter mit einer Länge von über 90 cm



Foto 7: Schädel der kapitalen Regenbogenforelle mit kleinem Laichhaken

Am nächsten Tag war der Lago wieder wie ein Spiegel, als wir hinaustuckerten. Dieses Mal ging es im oberen chilenischen Teil zum nördlichen Ufer. Hier war das Manövrieren des Bootes nicht so leicht wie am Südufer, da Dieter immer den im Wasser liegenden Baumriesen zusätzlich zu den Untiefen ausweichen musste, und manchmal sahen wir sie zu spät, wenn wir der Uferlinie entlang schleppten, mussten dann unsere Leinen einholen und alles wieder von vorne beginnen.

Weiter nach Westen verschlechterte sich das Befischen entlang der Scharkante immer mehr. Dieses Mal hielten sich daher Bisse und Fänge in Grenzen, da wir unbekanntes und immer schwierigeres Terrain befuhren. Dies war bedingt durch Steilabbrüche, riesige Felsstürze, die gefährliche Untiefen verursachten, eine stark unregelmäßig verlaufende Uferlinie und versunkene Urwaldriesen. Wir verloren immer viel Zeit mit dem Entwirren unserer verhedderten Schnüre oder dem Lösen der Hänger. Schließlich verlor ich noch meine gesamte Schleppködermontage im dichten Astgewirr eines versunkenen Urwaldriesen.



Foto 8: Der See wird bereits sehr unruhig und die ersten Schaumkronen waren eine Warnung, unsere Rückfahrt anzutreten

Plötzlich gab es Probleme mit dem Bootsmotor und wir fuhren daraufhin mit dem Schleppmotor zum Anlegeplatz einer verfallenen Hütte, wo wir den Motor reparierten, denn diesen benötigten wir unbedingt für die lange Rückfahrt.

Nach getaner Arbeit ging sich noch ein kurzes Schwimmen aus; und dann war es dringend nötig, an die Heimfahrt zu denken, denn es war stärkerer Wind aufgekommen. Wir querten sofort auf die Südseite, um einerseits aus dem Gefahrenbereich des Tiefenwassers in der Seemitte und andererseits der Hauptwindrichtung zu entkommen (Foto 8).

Wir fischten auf der Heimfahrt noch einige kleinere flachere Buchten erfolgreich aus; dann war es aber wirklich höchste Zeit für die direkte Weiterfahrt, denn Dieter und ich im Heck des Bootes waren durch das Spritzwasser bereits bis auf die Haut durchnässt, während Heinz im Bug noch trocken war, nicht froh und daher trotz der hohen Wellen immer noch weiter fischen wollte. Erst nach Aufklärung und großem Nachdruck über die großen Gefahren eines Kenterns konnten wir ihn zur Einsicht bringen, das Schleppen zu beenden und sich mit uns für die direkte Heimfahrt zu entscheiden. Wir waren glücklich, als wir völlig erschöpft und durchnässt, aber gesund und sogar mit Beute beladen den Campingplatz wieder erreicht hatten.

Nach einer durchfrorenen Nacht im Motorhome fanden wir am Morgen den See durch hohe Wellen so aufgewühlt, dass an eine Ausfahrt mit dem Schlauchboot nicht zu denken war. Daher mussten wir umdisponieren und, um den Tag nicht zur Gänze zu verlieren, schlossen wir uns nach langen Diskussionen der Meinung von Heinz an, unser Glück an den kleineren und etwas geschützten Lago Berta Superior und Inferior zu versuchen, anstatt nach Chile hinüber zu wechseln.

Nach schwieriger Anfahrt, erschwert durch die zahlreichen Weidegatter, für deren Funktion man die diversen Spanndrähte und Hebelwirkungen der Riegel erst studieren musste, um sie auch wieder richtig zu verschließen, erreichten wir den Ausgangspunkt für unseren Fußmarsch zu den Seen, zu denen man vom Rio Engaño sehr steil bergauf steigen muss, wobei ein Abkommen von den Steigen leicht möglich ist, da das Weidevieh auch Trampelpfade ausgetreten hat. Diese beiden Seen gelten als Geheimtipp für Bachsaiblinge.

Dieter blieb beim Auto, erledigte diverse Haushalts- und Reinigungsarbeiten am Auto und erholte sich, während Heinz und ich losmarschierten. Auf halben Weg trennten wir

uns. Da ich fußmarod war, marschierte ich zum Berta Inferior und Heinz nahm den längeren Anmarsch zum Superior in Kauf, da er dort bereits gute Saibling-Einstände aus dem Vorjahr kannte.

Am Ende des Steiges traf ich am Ufer auf drei einheimische Fischer, die sich gerade auf den Heimweg machten, da ihnen der starke Wind das Fliegenfischen verleidet hatte. Sie hatten nur mit der Spinnrute zwei stattliche Saiblinge erbeutet. Leichtsinnig hatte ich das Spinnzeug im Auto gelassen. Da das Werfen am Seeufer mit der Flugangel ein Glücksspiel war, entschloss ich mich, den etwas windgeschützten Seeausfluss, den Rio Engaño, zu befischen. Dort bissen zwar rund ein Dutzend kleinerer Bachsaiblinge, die sich über »Catch and Release« freuten, mir aber auch zeigten, dass ein guter Bestand vorhanden war. Am Rückweg verpassten wir uns am ausgemachten Treffpunkt und ich erreichte erst nach verschiedenen Irrwegen wieder das Auto. Heinz war dagegen mit seinen Rapalas und Blinkern sehr erfolgreich und hatte fünf stattliche Bachsaiblinge mitgebracht. Einige davon verspeisten wir am Abend nach Nikitas Geheimrezept à la Sashimi.

Da am nächsten Tag weiterhin böiger Wind den Lago Vintter aufwühlte, in der Nacht sich sogar Eis gebildet hatte, entschlossen wir uns auf Anraten Nikitas, vom Rio Engaño zum Rio Tigre durch den Urwald zu marschieren, da dort ein guter Fischbestand sei und der landschaftlich herrliche Fluss dort kaum befischt wird. Den Rio Tigre erreichten wir auch nach vierstündigem Fußmarsch nicht, und so beschlossen wir dann, den Rückmarsch anzutreten. Dabei trennten wir uns, denn jeder wollte einen anderen Rückweg einschlagen. Ich erreichte den Lago Engaño, rastete dort an einem idyllischen Platz, hatte aber wegen des flachen Ufers kein Petri Heil. Beide erreichten wir dann stark ermüdet und ohne Beute das Auto.

Am nächsten Morgen hatte sich der See soweit beruhigt, dass wir wieder eine Ausfahrt riskieren konnten. Wir steuerten wieder entlang dem Südufer zur chilenischen Grenze, also den Lago Palena zu. Ich fing zwei stattliche Regenbogenforellen, eine davon auf einen Gummifisch und die andere auf einen Atomblinker, zwei weitere gingen ab, eine davon war wieder eine sehr kapitale Regenbogenforelle gewesen. Heinz entnahm drei »Regenbogen«, also hatten wir mehr als genug zu essen und hätten das ganze Camp versorgen können.

Da am nächsten Tag böiger Wind den Lago Vintter wieder aufwühlte, entschlossen wir

uns auf Drängen von Heinz, an dem etwas vom Wind abgelegeneren Lago Guacho unser Glück zu versuchen. Dieter quälte das Gefährt den holperigen Karrenweg hinauf zum Lago. Aber auch da war keine Möglichkeit, unser Schlauchboot zu wassern, da die Wellen pausenlos gegen das Ufer rollten und das Boot dorthin drückten. Da keine rampenähnliche Stelle zu finden war, um mit dem Boot vom Ufer ablegen zu können, stellten wir un-

sere Bemühungen schließlich ein und fischten anschließend den Uferbereich ab. Da das Wetter weiterhin stürmisch war, brachen wir unseren Besuch am Lago Vintter ab und fuhren über Las Pampas und über den Paso Las Pampas-Lago Verde nach Chile. Wir schleppten noch ohne Erfolg am herrlichen Lago Verde und besichtigten kurz den landschaftlich traumhaften Rio Figuerou. Auf der Weiterfahrt erreichten wir im Ort La Junta wieder den Rio Palena, der als Corcovado den Lago Vintter entwässert. Somit war die Runde geschlossen und der Lago Vintter bleibt uns in bester Erinnerung. Es war bestimmt nicht unser letzter Besuch am Lago und bei Familie von Rennenkampf (Foto 9).



Foto 9: Familie Nikita und Gretl von Rennenkampf vor ihrem Sommerdomizil

Autor: Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr. Ingo Merwald, Allg. beeid. u. ger. zertifizierter Sachverständiger, Institut für Alpine Naturgefahren, Rosentalgasse 11, 1140 Wien
Kontakt: ingomerwald@aon.at

Literatur und Unterlagen:

Reglamento de Pesca Deportiva Continental Patagónico, 2008.

La guía turística de Chile, Turistelsur: turiscom guias, CTC Chile, 2003

Straßenkarte des Automovil Clubs Argentino, 2005

Diverse Besatzfische
ganzjährig verfügbar!



Besatzfische Zierfische

Mitglied des steirischen
Tiergesundheitsdienstes
mit laufenden Kontrollen

Besatz-Fische

aus der Teichwirtschaft Gut Waldschach

Wir erbrüten für Sie auf 124 ha Teichfläche in 97 Teichen **Karpfen, Wildkarpfen, Schleien, Amur, Silberamur, Hechte, Zander (bis 1 kg), diverse Störarten, Koi's (aller Farbklassen), auch Zierfische und Muscheln. Fische sind SVC- und KHV-getestet. Wir beraten Sie gerne!** Transport kann mit eigenen Spezial-Lkw's und Zustellfahrzeugen erfolgen!
Detailverkauf: Samstag 7.00 – 9.00 Uhr nach telefonischer Anmeldung. Preisliste und Farbbroschüre sowie DVD auf Anforderung!

T

eichwirtschaft

GUT WALDSCHACH

Teichwirtschaft Schloß Waldschach
A-8521 Waldschach, Tel. 0664/3411212
Fax 03185/2221-20
E-Mail: office@fische.at,
Internet: www.fische.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [63](#)

Autor(en)/Author(s): Merwald Ingo

Artikel/Article: [Die kapitalen Regenbogenforellen vom Lago Vintter/Lago Palena in der Provinz Chubut, Argentinien, bzw. in der Region de los Lagos, Chile 190-196](#)